

Damit schwamm er der Phäakeninsel zu und warf den Schleier ins Meer zurück, wie die Göttin ihm geheißen hatte.

12. **Odyssens bei den Phäaken.** Am frühen Morgen kam Nausikaa, die Tochter des Phäakenkönigs Alkinoos, mit ihren Dienerinnen zum Meeresstrande, um die Wäsche zu waschen. Als Odyssens sie erblickte, fragte er sie nach dem Namen der Stadt und des Königs. Nachdem er dies erfahren hatte, ging er zur Königsburg. Im Saale fand er die Edelsten der Phäaken, die beim Mahle saßen. Er trat zum Sitze der Königin Arete, warf sich vor ihr zu Boden, umfaßte ihre Knie zum Zeichen, daß er ein Schutzlehender sei, und sprach: „O Königin Arete, zu deinem Gemahle stehe ich und zu dir und den Gästen, ein bekümmertester Fremdling. Mögen die Götter euch langes Leben schenken und Reichthum und Ehre! Aber erbarmet euch mein und sendet mich zur Heimat; denn ich irre schon lange, fern von meinen Lieben, in der Fremde umher.“ Dann setzte er sich neben den Herd in die Asche. Alkinoos erhob sich, ging auf ihn zu, faßte ihn bei der Hand und führte ihn zu einem Sessel an seiner Seite, wo zuvor sein Sohn Laodamas gesessen hatte. Eine Dienerin brachte Wasser in einer goldnen Kanne, goß es ihm über die Hände in ein silbernes Becken. Dann stellte sie ein Tischchen vor ihn hin. Die Schaffnerin brachte Brot und Fleisch, der Herold mischte den Wein in den Milchkrug und füllte die Becher. Sie spendeten den Göttern und tranken. Als das Mahl beendigt war, sagte Alkinoos zu den Fürsten der Phäaken: „Geht jetzt nach Haus und legt euch zur Ruhe! Morgen wollen wir noch mehr der Ältesten laden und den Fremdling im Hause bewirten, mit Opfern die Götter versöhnen und beraten, wie wir den Fremdling in die Heimat geleiten.“

Am andern Morgen war Versammlung auf dem Marktplatz. Alkinoos empfahl dem Volke seinen Gast und schlug vor, eins der neuen Schiffe zur Fahrt zu rüsten und kräftige Jünglinge ihm als Ruderer mitzugeben. Darauf lud er die Ältesten des Volkes zum Festmahle zu Ehren des Gastes. Beim Mahle sang der Sänger von den Taten der Helden des Trojanischen Krieges, von Odyssens und Achilles. Odyssens suchte die Tränen zu verbergen; aber Alkinoos hatte doch gemerkt, daß der Held weinte.

Nach dem Mahle forderte er seine Gäste auf, den Fremdling durch Festspiele und Wettkämpfe zu erfreuen. Laodamas forderte Odyssens auf, sich zu beteiligen. „Keinen schönern Ruhm gibt es für den Mann, als den er sich durch die Kraft und Gewandtheit des Körpers erringt. Darum versuche es und verscheuche den Kummer deines Herzens; schon ist das Schiff zu deiner Heimreise ins Meer gezogen, und die Ruderer sind bereit.“ Da beteiligte sich der Held am Diskuswerfen. Er nahm eine große runde Steinscheibe, größer als die Wurf scheiben, deren sich die Phäaken gewöhnlich bedienen, und schleuderte sie weit über das Ziel hinaus. Erfreut über den gelungenen Wurf, bat er die Jünglinge der